



Dokumente

Thesen

Erklärungen

Stellungnahmen

Analysen

aus:

Plenartagungen des Zentralkomitees

August 2024



Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD

AKTIVER WAHL-BOYKOTT
ODER:
DER PARLAMENTÄR, DER ÜBERBRINGER DER
BEDINGUNGEN
ZWISCHEN KRIEGSPARTEIEN HAT DAS WORT

„Der deutsche Philister diese Verkörperung von Gesetz und Ordnung,
er respektiert nur den der ihm Furcht einflößt.“
„Die schrankenlose militärisch polizeiliche Willkür der regierenden Klasse,
die Allmacht ihrer bürokratischen Maschinerie findet ihre Ergänzung in der
philisterhaften Untertanentum und Bedientenhafigkeit des deutschen
Spießers; das sind die zwei Seiten ein und derselben Medaille, zwei
Erscheinungen ein und des selbe gesellschaftlichen System“
(Engels an Bernstein – aus Briefe von Engels)

Was für eine deutsche Bourgeoisie, die sich schon in ihrer ersten Machtergreifung hinter den Palettiere, einem bürokratisch gezimmerten polizeilichen Militärdespotismus seit dem reaktionären Preußentum, versteckte, die Bebel schon auf der Tribüne des Reichstags entlarvte: „Dieses deutsche Reich ist eine einzige große Kaserne“. Deren heutige Nachfahren einer deutschen Bourgeoisie, die sich auf ein Bürgertum stützt des chauvinistischen Geists, wie des wütesten Antisemitismus und Rassismus, eben den urteutonischen Patriotismus. Dessen Regenten dieses neuen „Großdeutschland“, dessen Siege immer nur in den Annexionen gegeben sind, selbst gegen das deutsche Volk und die Nation mit ihren „Generalgouverneure“, mit einem bürgerlichen Parteienaufgebot versucht zu regieren, das der Bourgeoisie und dem Bürgertum in ihrer Form des Regierens, mit dem Parlamentarismus, dieser verbrämten Form der vom Stimmvieh gewählten Parlamentäre, diese Überbringer von Bedingungen zwischen kriegsführende Parteien als Unterhändler der jeweiligen Kapitalfraktionen und ihren Parteien, als ihre Unterhändler als gewähltes Stimmvieh, zu dienen.

Das Ergebnis ist, wie mehrmals in der deutschen Geschichte und eben auch im Imperialismus selbst, dass die Monopol-Bourgeoisie sich längst den ganzen Staat untergeordnet hat, dass der Souverän, das Volk, den Polizeibüffel in all seine Lebensfragen bis in den persönlichsten Bereich,

die Staatsgewalt in all ihren Organen bis zur Regierung, seine Handlungen seiner Befreiung von Unterdrückung und Ausbeutung oder Verbot und Gesetze ein Volk, in seiner Mehrheit des Duldens aller Kriegshandlungen unterworfen wird. Von bürgerlichen Parteien, die trotz gewaltigen Aufwands und des staatlichen Geldflusses der Bourgeoisie Wahlergebnisse einfahren, wo keine dieser Parteien noch nicht mal ein Drittel der Wählerschaft auf sich vereinigen kann – wollen sie den Regenten, ob in Landtagen oder in der Bundesregierung noch stellen. Aber nur noch durch die Zusammenrottung von Parteien, die jede für sich um Vertretung des Monopolkapitals winselt, um selbst noch an den Fleischtöpfen der Monopolbourgeoisie und der Volksgelder des Staates als Lakaien des Kapitals zugelassen zu werden. Ein Parteienkonsortium, das nicht einmal mehr einen Landtagspräsidenten, wie in Erfurt, ohne Exekutive, ohne die Klassenjustiz eines Verfassungsrechts Ordnung schafft und installieren kann. Darin zeigt sich das Ende des Parlamentarismus in Kriegszeiten. Und eben darin, dass die Monopol-Bourgeoisie und ihr Finanzkapital längst alle Hebel umgelegt haben, um das Volk per Faschismus und seiner staatlichen Gewalt sich zu unterwerfen. Wahlergebnisse hin oder her. Der Parlamentarismus liegt in den letzten Zügen und nicht nur alleine in diesem Land.

Das Kapital aus dem Monopolkapital hat seine Besitzverhältnisse und sein Privateigentum, wie den Raub in anderen Völker seit Jahrzehnten längst auch gegen die, die das Volk regieren, gesichert. In seinen Agenten und Abgesandten, den sogenannten „Lobbyisten“, der jedem Minister, jedem Abteilungsleiter des Staatsapparats, samt dem Kanzler, etc. die Pistole auf die Brust setzt: Dies hat uns nicht anders in der staatlichen Verordnung oder in den Gesetzen zu stehen, was das Privateigentum sichert und bereichert. Die Staatskasse ist die Kasse des Kapitals. Und ihr Parlamentarier habt nur die darin gegebene Aufgabe, mit den Geldern der Werktätigen sie zu füllen und auch auf ein Minimum die Ausgaben an die Werktätigen in allen Bereichen zu senken, eben soweit wie wir den Lohnabhängigen evtl. noch zu unserer Herrschaft benötigen – und die Herrschaften, die Abgeordneten haben darin die Aufgabe, die Plünderung, den Raub, wie die Gewaltanwendung unseres Staatsapparats rechtlich zu legitimieren. Das wäre es: Wozu die Parlamente des „Volkstribun“ ein mit parlamentarischen Formen verbrämtes System der kapitalistischen Gesellschaft noch ihre Aufrechterhaltung dem Kapital zu sichern hat. Und darin besteht mit die Hauptaufgabe der bürgerlichen Parteien in der Indoktrinierung und in dem Einpeitschen der Ideologie des Klassenfeindes, und im Stimmenfang in den parlamentarischen Wahlen. Zum Beispiel. Ein Volk, das sich eine Niederlage selbst beigebracht hat, indem es das Volkseigentum dem deutschen Imperialismus in den Rachen warf und damit sich selbst in die Flucht geschlagen hat; wie darin Hunderttausende das Land entvölkerten und als Auswanderer hofften in den Einwanderungsländern wohlwollend aufgenommen zu werden. Verhält

sich ein Teil der Verbliebenen so nicht: Der deutsche Kapitalist, der sie vom Land und aus den Siedlungen durch die Besitznahme des Landes vertrieben hat, ist der Klassegegner. Sondern derjenige, der aus zerstörten Städten und Länder um sein nacktes Leben flieht und um Aufnahme hier verlangt, ist das Objekt des deutschen Hasses. Der vor deutschen Bomben floh, der die Arbeitsplätze der vom deutschen Imperialismus mit Staatsgeldern in Produktionsstätten der Ausbeutung, der Ausländer, der dem deutschen die Knechtschaft im Privatkapital streitig macht oder beansprucht – besagt das Wahlverhalten eines Teils des Volks. Wie eben auch die knappen Wohnungen und so weiter dem Deutschen streitig macht und sind es auch nur das Lager und der darin aufgestellte Container. Und verjagt werden muss diese „Art“ Mensch aus dem Ausland – durch eine Partei des Faschismus, einer AFD, einer Partei, deren „Brandmauer“ gegenüber der Partei des Monopolkapitals nicht gegeben war und ist, da sie ja daran mitgeholfen hat, dass die Brandfackeln durch diese Partei gesellschaftsfähig im Bürgertum und seinem erbärmlichen Kleinbürgertum an politischem Einfluss gewinnt. Wer eben nicht erkennt und danach handelt: „Wer den Kapitalismus nicht bekämpft, wird den Faschismus erhalten“. Dafür, dass Teile des Volkes in den Faschismus taumeln und ihre Kriegstauglichkeit unter Beweis zu stellen haben, dafür bedarf es eben in der heutigen Zeit des deutschen Krieges des Schutzschilts und der Schutztruppe der einzelnen bürgerlichen Parteien, auch dann, wenn sie die Zustimmung aus dem Volk als eine parlamentarische Vertretung erhalten, die so um die 15 Prozent der Wählerstimmen dümpelt. Und Parteien, die Partei der „Kümmerner“, wie die „Linke“ sich selbst kennzeichnet, an den bürgerlichen Illusionen der „Blühenden Landschaften“ zu Grund geht. Da das, was da so blühte, eben dem Volk das Volkseigentum raubte und damit seine Existenz als Volk eines souveränen Staates. Oder eben die Partei des deutschen Mittelkapitals – die FDP, sich ebenso aufhebt, wie es das Mittelkapital längst als verlängerte Werkbank des Maximal-Profits weniger Monopolisten tat. Und die deutsche plumpe Behauptung in der erzbürgerlichen Lüge hat erneute Hochkonjunktur: „Der Faschismus brachte Teile des Volkes erneut in die deutsche Geschichte und in ihrer Gegenwart“ – statt der unbestreitbaren Tatsache: Es ist das aggressivste Monopolkapital erneut, das das Verbrechen am Volk begeht.

Die deutsche Arbeiterbewegung, ob die Klasse im Westen oder in der annektierten DDR, kann dieser Zersetzung und damit der letzten Reste einer bürgerlichen Demokratie und ihres Parlamentarismus, – dieser schon im Frühkapitalismus in der Bildung des Proletariats seit der Gründung des deutschen Reichs entschieden von Marx und Engels bekämpften Form des Regierens – nicht sich zu eigen machen und versuchen es aufrecht zu erhalten. Denn schon in den Zeiten von Marx und Engels sie diese Form des Regierens der herrschenden Klasse so charakterisierten: „Diese parlamentarische Form konnte nicht das wirkliche Wesen des preußisch-deutschen Reiches, seine militärische-polizeiliche Willkürherrschaft

verschleiern. Und nur die breite Masse des Volkes zeitweilig dem Einfluss chauvinistischer und militaristischer Ideen unterliegt. Dass es zunächst seine Einheit in der preußischen Kaserne findet, ist eine Strafe, die es reichlich verdient hat (* Marx + Engels- Briefe Teil I. Seite 492)

Das Proletariat wird der Zersetzung und der Zerstörung des bürgerlichen Systems des Parlamentarismus durch die offene Gewaltherrschaft der deutschen Bourgeoisie nur dann Einhalt gebieten, wenn es die dagegen stehenden proletarischen Kampfmittel einsetzt – den AKTIVEN Wahl-BOYKOTT. Eine andere Wahl hat das Proletariat nicht! Solange seiner Avantgarde, der Kommunistischen Partei, die Tribüne des Bundestages noch verwehrt ist und der KPD in ihrem Wiederaufbau sowie der KPD in der Illegalität von der herrschenden Klasse verweigert würde. Die KPD, die diese deutschen Kriegskanaille im ganzen Volk zu entlarven hätte und darin breite Teile des Proletariats in den proletarischen Aufstand zu führen, im Kampf den Krieg vom deutschen Boden aus den Völkern zu ersparen. Indem das Proletariat in der Bildung der Arbeiter- und Soldatenräte die kriegführende Regierung stürzt.

Davon ist aber die heutige deutsche Arbeiterbewegung noch weit entfernt. Ihre unmittelbare Aufgabe und Möglichkeit, die sie umgehend zu ergreifen hat, ist sich selbst aus jeder bürgerlichen parlamentarischen Illusionen zu befreien, indem sie im Tageskampf, im Teewasserkampf, in den gegebenen Tarifeinsetzungen das von der Gewerkschaftsführung aufgezwungene Ritual, es ginge um den Cent, statt darum, in einer nicht endenden Wirtschaftskrise, die der Vater des Krieges ist, der allgemeinen Verelendung Einhalt zu gebieten, indem der Metaller die Führung darin übernimmt, den Staatshaushalt der ohne jedes Steueraufkommen davonkommenden Milliardäre und Millionäre, die Plünderung des Staatshaushaltes zu verwehren – „Kein Mann und kein Cent“ – indem sie heute gegen die ersten Formen der Tagelöhner in der Aufhebung des Arbeitsvertrages durch den Kapitalisten in die Arbeitsniederlegung geht, der Arbeiter. Als erster Akt des Zusammenschlusses der Arbeiter in den Fabriken, um der Vorbereitung der staatlichen Zwangsarbeit in der staatlichen Arbeitspflicht, samt der daraus sich ergebenden allgemeinen Wehrpflicht der Erwerbslosen, in den Widerstand des unbefristeten Streiks gegen Kapital und Regierung als erstem Akt zu gehen. Auch in der Regierung die Form der Parlamentäre der kriegführenden Parteien zu erkennen und nicht den gewählten „Volksvertreter“, der sich die Legimitation des unterworfenen Deutschen ergaunerte, darin nichts anders zu sehen als die gesamtstaatliche Unterdrückung des Privatbesitzers vom Arbeiterwerk. Ohne die Organisation im Teewasserkampf als ein Beginn des Zusammenschlusses der Klasse – als „Klasse gegen Klasse“ – ist ein aktiver Boykott der zur Wahl noch stehenden bürgerlichen Parteien in ihrem Dienst an ihrem Herrn der Ausbeutung des Volkes undenkbar. Bleibt der Wahl-Boykott und seine Einsicht als unabwendbare Notwendigkeit – dem Ansturm des Faschismus

entgegenzuwirken – eine revolutionäre Haltung, die ihrer AKTIONSLösung aber noch harrt.

Noch, dass ohne diese Kämpfe um die nackte Existenz der Arbeiter und ihrer Familien das Proletariat nicht nur bei sich selbst den Ausweg als revolutionäre Kraft des Volkes erkennt und danach handelt, dass Teile der Werktätigen, zum Beispiel das Krankenhauspersonal oder der Erzieher der Kinder des Volkes, ihr eigenes kulturelles und materielles Elend, wie das Elend und die Verkommenheit der staatlichen Institutionen – die dem Volk zu dienen haben – erkennt: Wer das Eigentum des Volkes in kapitalistischen Besitz genommen hat, lässt eben auch den Millionen Werktätigen nur dann eine Wahl, wenn sie sich im ureigensten Widerstand an die Seite des kämpfenden Proletariats stellen. Indem sie der staatlichen Gewalt, der staatlichen Vernichtung des Volkswohls keine Stimme, keiner Partei und der Klasse geben, die längst in ihrem errichteten staatlichen Monopolismus dem Volk das Leben in eine qualvolle Existenz brachte, die gerade diesen Schichten im Volk die allgemeine Verelendung bringt und durch jede Parlamentswahl legen bürgerliche Parteien die Brandfackel an die Reste der bürgerlichen Demokratie. Wodurch auch die Masse der Werktätigen als Zwangsverpflichtete in der Armee, oder anderweitigen staatlichen Gewaltorganen, als Rekrutierte unter dem Kommando des Kapital und staatlicher Bürokraten, als Hilfskräfte gegen die revolutionäre Teile der Arbeiterklasse eingesetzt wird und ihr ureigenstes Interesse als Schicht – die dem Proletariat nahe steht – als Feind in staatlicher Zwangshaltung entgegen steht. Darin liegt die wahre Gefahr für Teile der Bevölkerung, die den kriegführenden Parteien die Stimme als Legitimation dem Verbrechen leihen – statt sich selbst im Wahl-Boykott an der Seite der kämpfenden Arbeiter vom immerwährenden reaktionären Preußentum zu befreien. Um einer kommenden Bundestagswahl, im Jahr 2025, nicht machtlos einer Regierung gegenüberzustehen, wie nicht wenige Völker, ob in Italien, in Frankreich, ob in Dänemark oder im deutschen Gebiet der Staaten der Oligarchen, die das sozialistische gesellschaftliche Eigentum in einen Steinbruch und der politischen Verfolgung jedes Kriegsgegners, selbst die Wahlfreiheit beschränken sie im Boykott zu bekämpfen.

*aus der Plenartagung des Zentralkomitees
Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD
August 2024*

KURSK

WARUM EIN DRITTER WELTKRIEG

HIER SEINEN ANFANG

UND SEIN ENDE NEHMEN KANN

Arbeiter schießen nicht auf Arbeiter! Solange sie es doch tun, ist dem Krieg auf dieser Welt nicht beizukommen! Nicht anders stand und steht die Frage, wenn es um Kursk geht.

Soll es also wieder Kursk sein, das die Wende bringt? Die Deutschen hofften das schon 1943 nach der verheerenden Niederlage von Stalingrad. Die Panzerschlacht von Kursk konnte keine Wende bringen. Kursk verteidigte die stolze sowjetische Arbeiterklasse. Eine Klasse aus 17 Schwestern, Sowjetrepubliken, die die Schmach der Unterdrückung und jahrhundertelangen Knechtung hinter sich ließen. Den Sieg von Kursk 1943 kann man nicht verstehen, wenn man die Macht der Arbeiterklasse über den Staat nicht versteht. Nicht der sowjetische T34 schlug hier den deutschen Tiger. Die Sowjets schlugen den deutschen Imperialismus auf der ganzen Linie! Der „Vaterländische Krieg“ war eben der Krieg des Proletariats, das gehandelt hat aus seiner Erfahrung, nur das Proletariat kann das Volk in seinem Klassensieg führen, der schon über die Kriegsmeute im Ersten Weltkrieg durch die Oktoberrevolution und seine errichtende Diktatur des Proletariats gesiegt hat. Der Sozialismus ging endgültig in die Offensive, die Rote Armee der Arbeiterklasse beendete den zweiten Weltkrieg! Stalingrad siegte über Berlin des „*Tausendjährigen Reichs*“!

Wird das vergessen sein? Nach 70 Jahren, in denen man am gleichen Tisch speiste? Ukrainer, Russen, Kasachen – bis heute kaum eine Familie, deren Nationalitätenstammbaum nicht so vielfältig wäre wie der sozialistische Vielvölkerstaat, der vom Schwarzen Meer bis zum Pazifik reichte.

Deutsche Marder-Panzer stehen im Sommer 2024 wieder im Raum Kursk. Das erste Mal seit dem Überfall der Nazis ist der waffenstarrende Aggressionskrieg – erneut ohne jegliche Kriegserklärung – wieder in das Kernland der ehemaligen Sowjetunion, nach Russland gerückt. Die Welt muss erstarren! Niemals wieder hätte das Land der Mörder und Schlächter nur einen Schritt mit ihrer Soldateska in das Land Leningrads setzen dürfen. Wieder sind diejenigen eines Besseren belehrt, die das dritte Mal sich nie hätten vorstellen können. Vergessen wir nicht: In Deutschland herrschte die Befreiung, nicht die Freiheit. Es hätte die Sache der deutschen Arbeiter selbst sein müssen und es muss die Sache der Arbeiter selbst sein. Aber die dutzende zusätzlicher Milliarden des US-Imperialismus sprechen eine eindeutige Sprache: Nach den Kriegen um die kleineren Sowjetrepubliken von einst, Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Kasachstan und die

Ukraine, soll und muss der Krieg mit Russland weitergetrieben werden. Niemandem wird das klarer sein als den Räubern der russischen Oligarchie selbst!

Hier führt keine Ukraine irgendeinen Krieg, hier pfeift eine fünfte Kolonne aus dem letzten Loch. Sie weiß sich nicht zu helfen und sie wusste sich noch nie zu helfen. Das letzte Aufgebot eines nahezu vollständig zerstörten Landes, das nur mehr mit dem Gewehr an der Schläfe zur Front getrieben werden kann, soll weiter und weiter auf die Brüder von einst und gewiss von morgen schießen. Ein kriegsmüdes Volk, dessen Zivilisation in Bombenkrater versank, als es zuließ, dass eine Oligarchie ihr das proletarische Volkseigentum enteignete. Ja, der Beginn eines dritten Weltkrieges kann hier evtl. einmal in einem Geschichtsbuch als ein „Datum“ gelesen werden. Denn der auf tönernen Füßen stehenden russischen herrschenden Klasse und ihrem Staatsapparat, den größten Räubern des einstigen Volkseigentums der Sowjetunion, wird kaum noch eine andere Möglichkeit bleiben, als selbst zur zwangsweisen Allgemeinen Mobilmachung überzugehen. Ja, kaum noch eine andere Möglichkeit bleibt. Schließlich muss die Einziehung, die Wehrfähigkeit im gesamten russischen Volk keiner mehr fürchten als die Oligarchen! Da geht es ihr nicht anders als den alten Imperialisten: Sind die Waffen in Händen des Proletariats, bestimmt das Proletariat selbst, der einzige Feind ist der Klassenfeind, die Bourgeoisie, dessen Klassenkrieg gegen das Volk die bewaffnete Arbeiterklasse ein Ende setzt. Unausweichlich schaffen sie sich, die neuen Herrn, die Oligarchen, die innere Front, die Kriegsgegner, die Arbeiter aus den Städten, deren Vorfahren doch schon wussten, was jetzt zu tun ist! Werden sie sich ebenso wenig wie die ukrainischen Arbeiter erinnern und wirklich auf Ihresgleichen schießen, bis rein gar nichts mehr übrig bleibt? Der staatliche Gewaltenapparat der Oligarchie, ob der zwischen den kriegführenden Republiken, ob Russland, oder Ukraine, oder etc. ist nicht nur schwach, der mehr einem korrupten und in Feindschaft der Gier verbundenem Heerlager von Räubern gleicht, mag er auch täglich alles durch seine staatliche Gewalt daran setzen, jeden Keim an Widerstand aus dem Volk durch Knüppel und Gefängnis und Lagerhaft zu ersticken. Längst durch seine Kriege so demoralisiert ist das „Staats“-Wesen, dass er nicht mal mehr die anstehende verpflichtende und verbrieft Wahl in der Verfassung, z.B. wie in der Ukraine, dem Volk in einer Regierungsbildung ermöglichen kann und wird. Sondern, in einer neuen Art der Selbstherrschaft und ohne jegliche Legitimation des Volkes wird die Diktatur der Gewalt ausgeübt. Ohne einen Vergleich zu ziehen mit den Unterdrückungsorganen des Westens gegen das eigene Volk!

Es ist und bleibt das Kursk, vor dem sich der Imperialismus fürchten wird müssen wie einst die Nazis! Jede Milliarde mehr, jede Waffe jenseits der Grenze muss den drohenden Bürgerkrieg wenigstens in Teilen der ehemaligen Sowjetunion, in Teilen des riesigen Russlands befeuern und die Bourgeoisie näher an ihren eigenen Abgrund rücken lassen als ihr lieb sein

kann. Die Achillesferse der Oligarchie ist der Krieg gegen das Proletariat. Das an seinen Gewehren rütteln und sich die Frage wird stellen müssen: Werden wir den in der Luft liegenden Bürgerkrieg in einen revolutionären umwandeln? Werden wir auf unsere Macht, unsere Räte zurückgreifen oder nicht? Und wird nicht jeder dieser Schritte nur noch mehr den alten Imperialismus, seine Nato, seine Vasallen dazu zwingen, selbst noch intensiver und schneller den Krieg anzutreiben, um dem Ausscheren der ersten Imperialisten und schließlich dem proletarischen Friedensvertrag auf Gedeih und Verderb zuvorzukommen?

Kursk kann der Anfang und das Ende eines dritten Weltkrieges sein. Und wieder könnten unter anderen die russischen und ukrainischen Arbeiter diejenigen sein, die uns helfen, den Ansturm des Faschismus in Deutschland zu schlagen.

Der Weltkrieg rückt näher. Die Vollmobilmachung, die sie Wehrpflicht nennen, haben die Herrschenden auch in diesem Land längst in der kriegführenden Regierung in der Planung und fixiert in Gesetzesform. Es ist ebenso ihr Brüten von Stärke, das nichts anders aufzeigt als ihre Schwäche eines Verzweifeln, der dem Untergang geweiht ist und ihm nicht entgehen wird, dass unsere Arbeiterklasse erkennen muss, indem wir ihr helfen, schnell diese Schwäche ihres Klassenfeindes zu erkennen, indem die Arbeiter für ihren Roten Frieden eintreten und danach handeln. Dazu braucht man nicht auf das Ergebnis von Kursk zu warten.

Es liegt an uns, darin den Widerstand im Proletariat unseres Landes mit zu entfachen, dass der Widerstand sich ausbreitet, wie im Besonderen die russische Arbeiterklasse, das russische Volk in den Widerstand geht, der nicht die Last noch mal zu tragen hat, auch die Arbeiterklasse und das deutsche Volk zur Revolution „zu tragen“. Im Interesse der Revolution!

*aus der Plenartagung des Zentralkomitees
Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD
August 2024*

**DIE WELTWIRTSCHAFTSKRISE
IST IM DEUTSCHEN IMPERIALISMUS
ANGEKOMMEN
UND TOBT GEGEN DIE ARBEITER UND
WERKTÄTIGEN – IM EIGENEN LAND!
WAS ALSO DAGEGEN WEITER TUN**

Die Massenentlassungen in der Industrie nehmen zu und das ist seit der Ankündigung bei VW (bis zu 30.000 Entlassungen und Werkschließungen) auch in den meisten Köpfen der Arbeiter angekommen. Auch wenn es bereits viele Meldungen über Entlassungen und Werkschließungen gab, wie schon lange bei Ford, aber auch bei ZF (18.000 Entlassungen), bei Tesla (400 Entlassungen + 300 Leiharbeiter) und bei vielen Zulieferern (ZF-Ankündigung von 15.000) der Automobilbranche, ist VW vielen ein Warnschuss. Dabei beschränken sich die Entlassungen bekanntlich mitnichten auf die Automobilbranche. Die Krise sitzt viel tiefer. Die Maschinen-Industrie ist genauso betroffen und damit insbesondere Baden-Württemberg, wo die Kurzarbeit mittlerweile doppelt so hoch ist wie im Bundesdurchschnitt und dreimal so hoch wie im Vorjahr. Die Schuler Group, Bosch, MB Bäuwerle und andere haben bereits Entlassungen angekündigt. Baden-Württemberg, der IGM-Vorzeigebezirk, wirft seinen Schatten auf die METALL-Tarifrunde, „Selbst die Zahl Null wäre noch zu hoch“, so der Vertreter des Kapitalisten-Verbands Südwestmetall. Die Entlassungen gehen bis in die Grundstoffindustrie und Verarbeitung, wie Stahl. Bekannt ist Thyssen-Krupp und die Auseinandersetzung in Duisburg wo es um bis zu 6.000 Entlassungen geht, aber auch 41% der mittelständischen Stahl- und Metallverarbeitenden Betriebe planen nach eigener Aussage Entlassungen. Gleiches gilt für Chemie: der Bayer-Konzern in Leverkusen hat seit Anfang 2024 bereits 3.200 Stellen weltweit abgebaut und Evonik plant aufgrund der Krise in der Chemiebranche den Abbau von rund 2.000 Arbeitsplätzen, davon etwa 1.500 in Deutschland – um nur zwei Beispiele zu nennen. Und so kann man in den anderen Branchen weitermachen, ob Druck-, Pharma-Industrie oder Schiffbau. Wo ist die Branche, die Aussicht auf Wachstum hat und diese Zehntausenden Arbeiter aufsaugen kann? Ob und in welchem Maße das die Rüstungsindustrie ist sei zumindest mal in Frage gestellt, denn auch die Waffenproduktion ist eine andere als im letzten Weltkrieg und bekanntlich Vernichtung von Kapital. Die allgemeine Krise und der Niedergang der Produktion ist wahrlich kein Phänomen des deutschen Imperialismus, sondern des Imperialismus insgesamt. Die alten Imperialisten, aber auch in China oder in osteuropäischen Länder, oder in den USA und überall in

dieser zerrütteten Welt geht es bergab. In dieser Welt, die nach Veränderung schreit. Dennoch schlägt sie hier besonders ein. Nicht mal was z.B. skandinavische Länder bei dem Aufbau von Infrastruktur für E-Mobilität oder alternativen Energien leisten (der Sinn sei dahingestellt) kann der nach kurzfristigem Maximalprofit jagende deutsche Imperialismus. Von Erhalt und Ausbau einer funktionierenden Infrastruktur, wie das kleine Schweden im Bahnverkehr beweist, ganz zu schweigen. Die Arbeit liegt hier förmlich auf der Straße, den Brücken und maroden Schulen und Krankenhäusern, sowie in den geschlossenen Maschinen-Fabriken, alles, was der Aufbau des Sozialismus benötigt. „Ihr Krieg tötet, was ihr Frieden, der zum Krieg treibt, übrig gelassen hat“ sagte Brecht und die Losung Lenins „Sowjetmacht plus Elektrifizierung“ wird wieder aktuell.

Vor diesem Hintergrund ist ein kleinliches Denken „bei mir im Betrieb gibt es aber aktuell noch keine Entlassungen“ auch bei uns Kommunisten völlig fehl am Platz. Die von der letzten Delegiertenkonferenz verabschiedeten Dokumente schreien in diesen Tagen nach ihrer Umsetzung, es reicht nicht ein kleines Werk zu sehen. Es reicht nicht nur den Einzelkapitalisten, nur den Konzern und nicht mal die eigene Branche, wie die Autoindustrie, zu sehen, wenn man dem Arbeiter sagen will wo er steht (siehe auch oben gesagtes). Genauso wenig hilft eine Agitation, die Massenentlassung wird morgen dich treffen, Alles wird den Bach runter gehen und was übrig bleibt durch den Krieg zerstört. Warum? Weil jeder Arbeiter abwinken wird. Das will er weder hören noch glauben. Warum? Er hat einen „guten Grund“, wenn er bürgerlich denkt und der Bourgeoisie darin seit Jahrzehnten folgt. Welchen? Zwanzig bis vierzig Jahre Erfahrung, die das Gegenteil beweist! Die Krisen, die zyklischen, kommen und gehen, mich haben sie verschont oder ich habe wieder Arbeit gefunden (die Erwerbslosen treffen wir nicht am Betriebstor, aber auch nicht mehr in der Schlange der Entlassenen im zentralen Arbeitsamt oder in den Gewerkschaftshäusern oder in Volkshäusern der Stadt etc.) und selbst die Kriege haben irgendwann wieder geendet. Es hilft also nichts, in den Betriebsflugschriften lange Riemen zu schreiben, die den Teufel an die Wand malen, um am Ende mit dem Sozialismus zu kommen. Wir müssen, wie wir es schon bei den Aktionstagen täglich versuchen, sehr konkret die unmittelbaren Kampf-Schritte aufzeigen, die er auch in seiner Unorganisiertheit gehen kann und muss um sie zu überwinden, ohne den Arbeitern dabei zu verheimlichen, in welcher Lage sie sich befinden. In dem einen Betrieb werden sie auf eigene Kosten tageweise nach Hause geschickt, im nächsten – auch auf eigene Kosten der ganzen Klasse – in Kurzarbeit geschickt, im übernächsten werden die Kollegen in Leiharbeit rausgeschmissen. Jeder dieser Schritte oder Angriffe des Kapitals dient dazu, die Belegschaften scheinbarweise zu zerlegen, zu spalten und sturmreif für die Entlassungen zu schießen, bzw. den Einzug in den Krieg, denen sie ohne eigenständiges Handeln am Ende wehrlos gegenüberstehen.

Höre man den Genossen in Köln gut zu, was das mit einer Belegschaft wie bei Ford macht, die über Monate individualisiert in Kurzarbeit mit Wohnung und oder Schrebergarten oder auf der Suche nach Lohnarbeit zugebracht hat – sie nehmen nicht mal mehr ein Flugblatt, was die Masse von ihnen betrifft. Wie schwer hatte es die KPD Ende der 20er Jahre im Anbetracht von Massenentlassungen, bei viel größerer Mitgliedschaft und Organisiertheit der Arbeiter, auch der Erwerbslosen insgesamt? (Der Film „Kuhle Wampe“ gibt einen kleinen Einblick darin.) Jetzt müssen wir organisieren! Auch die kleinen Schritte des Widerstands, wie im Bremer Mercedes-Werk, wo immerhin eine Schicht sich gegen den Rausschmiss von 90 Leiharbeitern in ihrer Halle gewehrt hat. Aus den 90 wurden 50, vorläufig! Aber die Zahlen sind nicht der Punkt, sondern zu lernen füreinander einzustehen, gemeinsam zu kämpfen. Auch die Nicht-Einhaltung der Arbeitsverträge durch Schichtausfall sind der Anfang, sie ganz zu zerreißen (siehe IZ Nr. 742). Allerdings müssen wir hier, wie auch bei der Kurzarbeit vom Kapital mit der kurzfristig gedachten Erleichterung vieler Arbeiter rechnen, die erstmal froh sind, der Ausbeutung für einzelne Tage oder auch Wochen entgangen zu sein in der Ruinierung ihrer Gesundheit etc. und ihr fernzubleiben. Aber vor allem dies nicht als Vorbote ihrer ureigensten Massenentlassung erkennen wollen, sondern als bessere Alternative zu Entlassungen sehen. Handeln, also in den Widerstand gehen, ist heute der entscheidende Punkt.

Schon jetzt führt die Kurzarbeit dazu, dass in Familien die Kasse noch knapper wird. Wir müssen die Haltung aufrichten, dass wir unsere Kurzarbeit, die das Kapital unabwendbar zur Stunde benötigt, nicht selber zahlen. Nicht der einzelne Arbeiter und schon gar nicht die Arbeiterklasse im gesamten durch ihre Plünderung der Staatskassen, die gefüllt sind durch den Anteil des Lohns, über den eben die Kapitalistenklasse herfällt. Wir müssen den Unterschied deutlich machen, was bedeutet Kurzarbeit in diesen Kriegszeiten, in Anbetracht von Massenentlassungen, was bedeutet dies auch finanziell, in Anbetracht von Inflation, und was bedeutet dies für den Imperialismus im Gesamten, eben den Krieg gegen das Proletariat auch im eigenen Land und damit auch gegen die Völker anderer Länder usw. Die Erwerbslosigkeit kann nicht verhindert werden, dagegen ist kein Kraut im Kapitalismus gewachsen. Die Massenerwerbslosigkeit, die Weltwirtschaftskrise im eigenen Land, ist und bleibt der Grundwiderspruch zwischen Arbeit und Kapital und lässt sich im Kapitalismus vom Arbeiter nur aufheben durch die Enteignung der Enteigner der Arbeitskraft. Da kann die Gewerkschaftsführung und ihr erzbürgerliches Denken und Handeln noch so sehr um die Aufrechterhaltung der Ausbeutung und Unterdrückung den Kapitalisten um Moral anbetteln. Ja. Aber wenn wir, die Arbeiterklasse, nicht lernen zu kämpfen, dann sind wir der Erwerbslosigkeit ausgeliefert. Es braucht mindestens den Kampf um hohe Abfindungen und es müssen Millionen/Milliarden für eine staatliche, polytechnische Qualifizierung auf höchstem Niveau bereitgestellt werden, wenn nötig durch Öffnung der

Universitäten und Fachhochschulen in bestimmten Fächern. Also nicht wie so oft in Auffanggesellschaften für idiotische Umschulungen oder Bewerbungstrainings, die ja in der Wirklichkeit nur staatliche Organe darstellen den Erwerbslosen ruhig zu stellen und sich zu unterwerfen. Sondern eine weitere Ausbildung, die eben den Erwerbslosen qualifiziert und damit nicht alleine die Höhe seines Lohnes mitbestimmt, sondern auch ihm die Welt des Arbeiters eröffnet: Ich werde eine proletarische und sozialistische Gesellschaft anstatt der Ausbeutung schaffen und dafür auch qualifiziert sein in der Wissenschaft und Technik, in ihrer Anwendung in der Produktion, die den Menschen ihre Bedürfnisse zu decken weiß. Unter der Leitung der Arbeiter in Zusammenarbeit mit der technischen Intelligenz. Das ist eine Frage von Anfang an: wie nutzen wir die freie Zeit. Auch eine „freie“ Zeit, die in der Massenerwerbslosigkeit uns Arbeitern „geboten“ wird, um unsere Revolution auch darin einzugehen und zu festigen, selbst im Teewasserkampf steckt der Klassenkampf, zu dem der Kampf gegen Erwerbslosigkeit beiträgt und dazu werden muss.

Was aber die alten, in der Lohnarbeit stehenden Arbeiter trifft, das trifft die Jugendlichen in der Ausbildung im Betrieb stehenden noch härter. Eine Werkschließung oder eine Fabrik-Vernichtung der Kapitalisten bringt ihnen die Ausbildung zum Arbeiter in höchste Gefahr, da die Nichtausbildung sein ganzes Leben evtl. mitbestimmt. Da dem Lehrling mit der Massenentlassung und Werkschließung seine angefangene Ausbildung in der Regel gleich mit verlustig geht. Und eine **„Bedingungslose Übernahme statt Übergabe in Wehrpflicht + Arbeitsdienst“** der Kampf gegen die Aufhebung weggebrochen ist und auch der Jungarbeiter nur in der Beteiligung am Staatskampf seine weitere Ausbildung sich erkämpfen kann, in staatlichen Ausbildungsstätten und der Bezahlung im Ausbildungsgeld sich erkämpfen und erzwingen kann – als auch Gekündigter, als Erwerbsloser bei Massenentlassung in Betriebsschließungen er unmittelbar an der Seite der in Lohnarbeit stehenden Arbeiter und Werktätigen den Staat und seine Regierung zu bekämpfen hat, dass der seine Ausbildung ihm gewährt und auch zu ermöglichen hat.

Ziel ist nicht abzuwarten, dann werden die Kampfbedingungen noch um vieles schwerer dem Arbeiter, ob jung oder alt, ob Frau oder Mann, im Betrieb und seiner Klassenbrüder in der schon gegebenen Erwerbslosigkeit oder eben in der Aussetzung der Arbeitsstunden in der Ausbeutung durch das Kapital, sondern Arbeiter JETZT sofort den Widerstand beginnen und wenn es eine Arbeiterdemonstration durch die Stadt ist. Oder eine kurze Arbeitsniederlegung in einzelnen Betrieben ist, die kein Ritual von Tarifrunden mehr kennt, sondern eben den ersten Zusammenschluss der Arbeiter im Betrieb selbst, und damit entstehen Streikleitungen, die er sich selbst bestimmt. Und den Arbeitervertreter damit beginnt durch die Streikleitung, von Unten gebildet, vom Arbeiter, in Schach zu halten. Auch wenn der einst vom Arbeiter, der VK'ler, gewählt sein mag, aber sich eben

als Lump und Versager zeigt, wenn der Streik von Unten, aus der Klasse erfolgt. Und damit die Masse der Arbeiter wieder erlernt, ich Wähle nicht den, der sich so gerade anbietet, sondern den Klassenbewussten unter uns, der uns darin Hilft, Unsere Arbeiterinteressen gegen Verrat und Kapital in Streikleitungen als organisierte Führung in den Betrieben unser Eigen nennen, die wir am Band mit bestimmen, uns selbst organisieren. Der ganze Kampf ist so oder so von Anfang an ein Staatskampf. Ein Kampf gegen den Krieg, der uns den Arbeitsdienst und den Jüngeren den Schützengraben bringt.

Und es ist auch ein Kampf innerhalb unserer Gewerkschaften, die den Krieg befürworten und die Arbeiter in nicht nur sinnlose Tarifrunden führen und vor allem in das deutsche Tarifrival fesseln, und damit an das Kapital mit ausliefern und das Lohnsystem nicht in Frage stellen. Das Wort Tarifrunde schluckt uns den eigentlichen Kampf gegen die Massenentlassungen. Was soll eine Friedenspflicht, wenn wir gerade unseren Arbeitsplatz verlieren und im Arbeitsdienst landen. Wir müssen diese Rituale durchbrechen¹. Die Arbeiter, die noch in den zunehmend weniger² Betrieben im ME-Flächentarif arbeiten, wissen oder ahnen, dass sie in dieser Tarifrunde leer ausgehen werden und das liegt eben nicht hauptsächlich daran, dass der IGM-Vorstand mal wieder den Kampf abwürgt bevor er begonnen hat, sondern an der ökonomischen Situation und dem beginnenden Weltkrieg. Allein, das darf kein Grund sein zurückzuschrecken und nicht gegen die weitere Verelendung durch immer geringere Löhne zu kämpfen. Das Ziel ist nicht in einer „kleinen Tarifrunde“ und ihren festgefahrenen Ritualen zu erreichen, sondern nur durch den gemeinsamen Kampf der Arbeiterklasse, vieler Betriebe gegen den Staat. Diesen Weg müssen wir den Arbeitern aufzeigen. Das Ziel, die Lohnsteuer auf Null zu setzen oder zu verringern, ist keine Aktionslosung, sondern ein konkreter Vorschlag, weil ein Schlagwort wie „Staatskampf“ oder die in diesen Zeiten grundsätzlich treffende Losung „Ihrem Krieg keinen Mann und keinen Cent“ nicht greifbar macht, wie sich dadurch der ausgezahlte Lohn erhöhen könnte. Es wird sich zeigen, wie lange oder besser wie kurz diese Tarifrunde andauern wird. In den nächsten Tagen

¹ Dazu, wie diese Rituale wirken, eine kleine Szene aus dem Bremer Mercedes-Werk in der entscheidenden IGM-Vertrauensleute-Versammlung am Tag vor der Aktion gegen die Kündigungen. Eingeladen war auch der VK-Leiter aus der Nachbar-Halle, eigentlich mit dem Ziel, dass sich diese der Aktion anschließt. Das verneinte er, bat aber darum, dass keine IGM-Fahnen mitgetragen werden, da „wir ja Tarifrunde haben“. Großes Unverständnis bei den IGM-Vertrauensleuten und die Frage: Warum? Er antwortete, weil das ja eher so was wie ein wilder Streik sei und wir ja noch Friedenspflicht haben und da könne die IGM ja in Teufelsküche kommen. Auch wenn der VKler aus der MLPD daraufhin die IGM-Fahnen im Büro ließ (seine Begründung: keine Nebenfront aufmachen), trugen sie die Vertrauensleute zur Aktion.

² 1990 waren im Westen rund 8.200 Unternehmen der ME-Industrie flächentarifvertragsgebunden. 2019 waren es nur noch 3.100 (= minus 63%). Im Osten waren 1990 rund 1.200 Unternehmen flächentarifvertragsgebunden. 2019 waren es 222 (= minus 81,5%). Angaben Gesamtmittel

(Mitte Oktober) findet in allen Bezirken die zweite Verhandlungsrunde innerhalb der Friedenspflicht statt, teilweise durch Demonstrationen oder Kundgebungen begleitet, an denen folglich aber nur Funktionäre und Arbeiter in ihrer Freizeit teilnehmen können. Dennoch sollten wir diese Veranstaltungen nutzen, da wo sie stattfinden. Nützen wie !! In dem wir jetzt weiter und ab sofort z. B. die Maschinen und Hallen in „Wandzeitungen“ verwandeln, indem wir die dringendsten Aufrufe und was wir Arbeiter verlangen und wofür es der Streikleitung bedarf in Aufklebern oder anderweitigen kleinen Fakten und Nachrichten aus Kapital und dem eigenen Tun der Unternehmer in den Betrieb nehmen und vor den Betrieben dem Kollegen mitgeben mit der Aufforderung klebt sie in und an Eure Arbeitsplätze und nützt jede Pause im Betrieb, um die Organisation des Streiks vorzubereiten. Und keiner von uns verlässt den Arbeitsplatz, wenn das Kapital mal wieder unseren Arbeitsvertrag unterläuft. Wir bleiben im Werk und nützen die „freie“ Zeit zu unserer Streikvorbereitung, und kein Meister, diese „Unteroffiziere des Kapitals“, sollte sich da nur sehen lassen usw. Am 28.10.24 endet die Friedenspflicht und wenn es bis dahin noch keinen Abschluss gibt ist es üblich, dass in vielen Betrieben bereits am 29.10.24 der erste „Warnstreik“ stattfindet. Spätestens dann merkt auch die Masse der Arbeiter, dass gerade eine Tarifrunde stattfindet. Wir können dazu in unserer Agitation nicht schweigen und müssen dies in die oben genannten Zusammenhänge stellen. Ein konkreter Schritt kann auch das Durchbrechen eines Tarifritals sein, wenn es dazu gute Ideen gibt. Und die liefert uns tagtäglich die konkrete Situation auch die Arbeiterverräter, die es aus unseren Reihen zu entfernen gilt. Daran lernt eben erneut der Arbeiter: die Klasse ist nur dann Klasse, wenn sie ausschließlich im Interesse von uns Millionen handelt. Und da ist der Drei-Groschenjunge eben zu entfernen. Wir dulden keine Spaltung zwischen uns Arbeitern, ob mit deutscher Staatsbürgerschaft ausgestattet oder eben ein Arbeiter eines anderen Landes, dem man selbst diese Rechte noch verweigert.

Es sind diese anfangs noch kleinen Kämpfe, Schritte des Arbeiterwiderstands, wie gegen die Entlassung von Leiharbeitern, Kurzarbeit, Entlassungen, die notwendig sind – dann haben wir eine Chance, dass die Arbeiter auch in der Erwerbslosigkeit im Kampf bleiben, gegen den Staat, um die Kassen und z.B. um Volkshäuser. Und letztlich der einzige Weg, wie eine Klasse lernen kann, d.h. zur Revolution kommt.

Entsprechend müssen unsere Flugschriften an den Betrieben aussehen. Entsprechend dazu benötigen wir ständig kleine Aufkleber, um sie im Betrieb angebracht zu haben. Und eben eine Enthüllungsgitation, die den klassenbewussteren Teil der Masse der Arbeiter zum Handeln führt. Mehr Agitation, weniger Allgemeines, das man fälschlicherweise schon als Propaganda bezeichnet, nur weil der Text oder Artikel kein Ende findet und nicht schnell genug auf den Punkt kommt, was Arbeiter kannst Du heute und nicht Morgen für Deine Organisation selbst tun. Und um so wichtiger ist die kurze Rede oder das Gespräch mit dem Kollegen. Und wenn ich als

Agitator mit den Arbeitern über konkrete Schritte des Widerstands beraten will, dann kann das kein Monolog sein. Was denkt ihr zu VW, betrifft euch das auch noch? – Meint ihr, das wird wieder alles gut mit dem Kapitalismus? Wie seht ihr das mit den 7%? Wer zahlt die Kurzarbeit/Subventionen an die, die jetzt rausschmeißen? Was können/müssen wir tun? Das ist kein Vorschlag für die nächste Kurz-Rede vor irgendeinem Betrieb, da die Agitation jeweils konkret sein muss, aber vom Herangehen her, als Versuch, dass vielleicht doch der eine oder andere stehen bleibt und antwortet oder sich uns zu erkennen gibt: ich werden handeln und auch dies organisiert und mich und Euch, die ihr ja schon handelt, darin unterstützen. Und es braucht die direkten Gespräche (auch in der Organisation selbst). Was im Flugblatt nicht funktioniert ohne den Teufel seitenlang an die Wand zu malen, kann der Kommunist hier sehr wohl klar machen, wie es weiter geht und wie wir als Klasse nur handeln können. Ob im Betrieb oder davor, wir müssen auch dafür Wege finden. Und die werden nicht die alten alleine sein können bei einer Erwerbslosigkeit in dieser Größenordnung und der Schließung ganzer Werke. (Diese Diskussion nahmen wir schon einmal vor ca. 10 Jahren auf in der Organisation.) Jetzt aber bedarf es in der Realität dieser „neuen Wege“ den Erwerbslosen eben zu organisieren und mit den Arbeitenden zusammenzuschließen, und dies kann nicht alleine die notwendige Organisation des Arbeiters und Werktätigen in den Abteilungen der Revolutionären Front sein oder in der Avantgarde von uns Kommunisten. In diesem Zusammenhang sind die Versuche der Agitprop-Truppen Mitte/Nord mit ihrem Fest der roten Fahne wertvoll. Eben auch sie nicht in Sälen oder in Zentren zu verlegen, sondern auf öffentliche Straßen und Plätze – was dem einzelnen Mensch die Teilnahme erleichtert, sich beim schon Organisierten einzureihen. Und auch eine Besetzung der noch vorhandenen Gewerkschaftshäuser für solche Versammlungen oder Veranstaltungen sollte nicht aus dem Blick geraten, da wir eben die Orte der gewerkschaftlichen Mitglieder und nicht ihrer Bürokratie benötigen. Unsere eigenen Arbeiterhäuser, Gewerkschaften, ist ja unser Besitz und kann nicht außen vor bleiben. Vor allem in Winterzeiten nicht. Es ist eine mögliche Form, auch den einen oder anderen Arbeiter, der noch nicht in eine Saalveranstaltung der Kommunisten gehen würde, buchstäblich an den Tisch unter freiem Himmel im Stadtviertel oder vorm Zentrum zu bekommen. Es wäre sogar prüfenswert, so eine oder ähnliche Form in einem bestimmten Turnus als zu festen Zeiten im Jahr im Stadtviertel durchzuführen, also einen Sammelpunkt des Widerstands zu etablieren, solange wir noch keine Volkshäuser erkämpft haben und unsere Gewerkschaftshäuser ein Arbeiter-loser und seelenloser Ort geworden ist, der erst wieder in Besitz der Arbeiter eben genommen werden muss. Und auch dem Volk etwas geöffnet wird, das sich auf die Seite der Arbeiter, eben in den KAMPF begibt. Zu einem Ort der Organisation und Vorbereitung des Streiks wird, eben wieder von den Kollegen in den

Betrieben mit unserer Hilfe erobert werden muss. Eben auch von den erwerbslosen Proletariern und ihren darunter leidenden Familien. Oder eben die eine oder andere Agit-Prop-Truppe sich die Gewerkschaftsräume zu Übungszwecken ihrer Proben erobert. Das spricht sich dann rum und der eine oder andere junge aus unserer Klasse oder Intelligenz sich ihr anschließt und schon mal Gewerkschaftsmitglied eben dabei wird – aber als der Teil, der sie revolutioniert und nicht als Versicherung betrachtet. Möglich, wenn auch nicht zur Stunde überall. Die Organisation bestimmt eben auch über die politische Linie, ob sie den unorganisierten Arbeiter erfasst im eigen Tun und Kampf seiner Klasse. Und unseren Aktionen sind darin schon uns und ihnen lehrreich. Und solche Versammlungen zugleich auch dem einen oder anderen Arbeiter die Mitwirkung in den Anti-Kriegstagen „Widerstand ist der einzige Ausweg, der aus dem Elend in der Welt führt!“ erleichterte an ihnen teilzunehmen. Dass man sie im eigenen Tun aufgreift. Oder erweitert in so schon schweren Zeiten – gemessen an der vorangegangenen Zeit – in der heutigen, des Krieges, der sich zum Weltkrieg, eines erneuten Völkermords und des Faschismus des aggressivsten deutschen Monopolkapitals und Finanzkapitals die Form des Regierens in dem Land der Annexionen einnimmt und entwickeln kann.

*aus der Plenartagung des Zentralkomitees
Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD
August 2024*

DIE WAHLERGEBNISSE IN DER ALLGEMEINEN ZERSETZUNG DES PARLAMENTARISMUS

„Die eine Wurzel des Faschismus ist in der Tat die Auflösung der kapitalistischen Wirtschaft und des bürgerlichen Staates.“³

Mögen die Philister dieser Erde, die Vertröster auf bessere Zeiten, der verfluchte Hoffnungsschimmer, das bürgerliche Denken bis tief hinein in das Proletariat diesen Zusammenhang trennen und zerstückeln wollen, es gibt ihn nicht, den bürgerlichen Staat, das bürgerliche Recht, den bürgerlichen Parlamentarismus inmitten des sich auflösenden Herumwirtschaftens des Imperialismus. Die Weltwirtschaftskrise bricht sich die letzte Bahn, die Märkte schließen sich wie die Schranken des Zolls, die Monopole beißen vom Pazifik und seiner Taiwanstraße bis in die Wüsten der arabischen Halbinsel um ihre Vormacht – aber das soziale Versprechen des kleinen Mannes soll sich auf der Wahlliste finden können und die bürgerliche Demokratie der zahlungsunfähigen Masse trotzen? Nein! Der Inhalt des Monopols ist Gewalt und Reaktion (Lenin), die Negation der Demokratie, welche die Monopolbourgeoisie der Form nach als historischen Zufall eine bestimmte Zeit ertragen kann.⁴ Bürgerlicher Staat trotz Weltwirtschaftskrise ist nicht zu haben. Objektiv. Den Gesetzen des Imperialismus lässt sich nicht mit Erscheinungsformen des Imperialismus widerstehen. Und jeder Imperialist dieser Erde lässt Gewalt und Reaktion gerade sprechen, wie seit Jahrzehnten nicht.

Blicken wir nach Japan, finden wir die Zertrümmerung seiner Verfassung von 1947, der Lehren aus Hiroshima und Nagasaki. Blicken wir in die USA: Das Programm Trumps ist weder wild noch unklar, es ist die Aushebung der Verfassung und die Ankündigung Kriegsrecht wieder einzuführen. Kein Land in Europa, in dem die Faschisten nicht das Geschehen durcheinanderwirbeln. Der große „Schock“ in Portugal, dass die offen rechte Chega mit 18% im März ins Parlament gewählt wurde – vergessen vor lauter „Schocks“, die nichts anderes sind als der Ausdruck der Zerrüttung und Zersetzung der bürgerlichen Demokratie des Imperialismus. Das soziale Versprechen der Konterrevolution in Polen, im Kapitalismus in Saus und Braus zu leben, kracht vollständig in sich zusammen und lässt den polnischen Ministerpräsidenten und großartigen Europäer Tusk dieser Tage verkünden, das Asylrecht vollständig auszusetzen (klar ist: Wo die nationalen Parlamente zur Farce verkommen, wird EU-Recht nicht einmal eine Erwähnung wert sein). Blicken wir in den

³ Clara Zetkin, Der Kampf gegen den Faschismus, 20. Juni 1923

⁴ Thesen zur Strategie und Taktik, S. 71

Norden, etwa nach Dänemark, finden wir die stolze Nachricht, dass die dortige Sozialdemokratie die Rechtspartei marginalisiert habe. Die Sozialdemokratie schuf Teile des Menschenrechts vor bald zwei Jahren schlicht selbst ab. Wenn die offene Gewalt das bürgerliche Recht ersetzt, wo soll den Monopolen das Parlament noch von Nutzen sein? In Österreich erlangten die offenen Faschisten („Mehr Mut für unser 'Wiener Blut'- zu viel Fremdes tut niemandem gut“, Herbert Kickl, Vorsitzender der FPÖ) erstmals seit 1945 die Mehrheit. Weder das Bürgertum noch andere Teile des Volkes, geschweige denn das Proletariat ging vor den bürgerlichen Wahlen in Österreich wirklich in den Kampf auf die Straße gegen die Faschisten, wie dies in Frankreich – aber ohne Proletariat – noch geschah, am Ende aber auf den Volkswillen (das sog. Linksbündnis hatte schließlich die Mehrheit) mit Michel Barnier schlicht der rechteste Premier der fünften Republik aufgesetzt wird. Eine Posse sondergleichen, die durch keine Wahl zu beenden ist. Und der einen Posse dort folgen sechs Komödien, alias Neuwahlen in zwei Jahren in Bulgarien, das dem Sozialismus das soziale Versprechen folgen ließ. Und bald gewinnt der, der nicht mehr um den heißen Brei herumredet: Soziale Sicherheit heißt Nation und Rasse. Wählen heißt verändern, der Kapitalismus ist nicht das Problem.⁵ Deutschland ist keine Ausnahme, sondern die – wenn auch spezifische – Regel. Es ist der Weltkrieg, der diese Zuspitzung in sich trägt. Und in drei sog. Bundesländern auf dem Gebiet der annektierten DDR in drei

⁵ „Der Faschismus hat noch eine andere Wurzel: Es ist das Stocken, der schleppende Gang der Weltrevolution infolge des Verrates der reformistischen Führer der Arbeiterbewegung. Ein großer Teil der proletarisierten oder von der Proletarisierung bedrohten klein- und mittelbürgerlichen Schichten, der Beamten, bürgerlichen Intellektuellen hatte die Kriegspsychologie durch eine gewisse Sympathie für den reformistischen Sozialismus ersetzt. Sie erhofften vom reformistischen Sozialismus dank der „Demokratie“ eine Weltwende. Diese Erwartungen sind bitter enttäuscht worden. Die Reformsozialisten treiben eine sanfte Koalitionspolitik, deren Kosten zusammen mit den Proletariern und Angestellten die Beamten, Intellektuellen, Klein- und Mittelbürger jeder Art zahlen. Diese Schichten entbehren im allgemeinen der theoretischen, geschichtlichen, politischen Schulung. Ihre Sympathie für den Reformsozialismus war nicht tief verwurzelt. So kam es, daß sie nicht bloß den Glauben an die reformistischen Führer verloren, sondern an den Sozialismus selbst. „Uns ist von den Sozialisten versprochen worden eine Erleichterung unserer Lasten und Leiden, allerhand Schönes, eine Neugestaltung der Gesellschaft nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Demokratie“, so erklärten sie. „Aber die ganz Großen und Reichen wirtschaften und herrschen noch härter weiter als bisher.“ Zu den vom Sozialismus enttäuschten Bürgerlichen stoßen auch proletarische Elemente. Und alle diese Enttäuschten – mögen sie bürgerlicher oder proletarischer Herkunft sein – gehen noch einer wertvollen seelischen Kraft verlustig, die hoffnungsfreudig aus der düsteren Gegenwart in eine lichte Zukunft blicken läßt. Es ist das Vertrauen auf das Proletariat als die gesellschaftsumwälzende Klasse. Daß die reformistischen Führer es verraten, wiegt für die Einstellung der enttäuschten Elemente nicht so schwer wie die andere Tatsache, nämlich, daß die proletarischen Massen den Verrat dulden, daß sie das kapitalistische Joch ohne Auflehnung kampfflos weitertragen, ja, sich mit härterer Pein abfinden als zuvor.“ (Zetkin)

Landtagswahlen einen Niederschlag findet, der auf den Westen nicht in seiner ganzen Plumpheit zu übertragen ist.

Nein, im Westen wird die AfD, kommt es nicht schon im kommenden Jahr zur Generalmobilmachung, nicht an die 30% herankommen. Das hier immer noch bestimmende Bürgertum, das im Osten nur als kleiner Zulieferer und Räuberchen am Volkseigentum blühender Landschaften en miniature entstehen konnte, bleibt beim Original, der CDU, aus der die AfD-Kader schließlich samt und sonders kamen. Und auch das BSW, das offen und nach Zahlen eindeutig bei der Linkspartei, die im Westen nie Fuß fassen hat können, räuberte, bleibt im Kern ein Ausdruck der Geschlagenen der DDR, den es in Thüringen, Sachsen und Brandenburg geschickt hat schmücken können:

1. Wahlen statt Klassenkampf, der Kapitalismus ist das Ende der Geschichte.

2. Gegen die USA und ihre Raketen, aber bitte nicht gegen den deutschen Imperialismus (wie es sich erneut am 3. Oktober diesen Jahres in Berlin auf der deutschen „Friedensdemonstration“ vorzüglich und eben dem Inhalt und der tatsächlichen Gefahr für das Proletariat nach zeigte und nicht primär nach dem Faschisten Gauweiler, den man auf die Bühne nimmt, wenn davor schon keine Klassen mehr gesehen werden).

3. Nationalismus und Chauvinismus: „Wer unkontrollierte Migration zulässt, bekommt unkontrollierbare Gewalt. Wir brauchen die Asylwende und das Stoppsignal: Macht euch nicht auf den Weg zu uns.“ (Sarah Wagenknecht, Solingen).

Ein sicherlich geschicktes Unterfangen einer deutschen Bewegung, die eben ganz bewusst nicht mehr das soziale Versprechen verspricht, wegen dem, so die bürgerlichen Wahlanalysen, Scharen an Linkspartei-Wählern die Linkspartei nicht mehr wählten und dem BSW oder gleich den Faschisten die Stimme gaben. Das Unkraut der versprochenen blühenden Landschaften lässt sich nicht mehr wegversprechen, es ist das alte Totenlied des Reformismus und Sozialdemokratismus, die der Bourgeoisie keinen Nutzen mehr bringen, wenn das Versprechen und die Brosamen keinen Einfluss mehr haben. Doch wissen wir, wie schnell das BSW nackter als der nackte Kaiser selbst dastehen wird, sobald es in die bürgerliche „Regierungsverantwortung“ gehen muss (und scheut, wie der Teufel das Weihwasser). Sobald dem empörten Volke, das hier wählte, nichts serviert wird, kehrt es endgültig, um noch einmal mit Clara Zetkin zu sprechen, vom „reformistischen Sozialismus schnell zur Kriegspsychologie zurück“. Die deutsche Bewegung im Namen Wagenknechts erzeugt das, was es nie anders sein konnte: „Macht euch nicht auf den Weg zu uns!“ Nein, hier stecken keine Stimmen dahinter, die den Krieg nicht wollen, wie es doch heißt. Hier steckt die Neutralität des Lümmels dahinter, der seinen Magen kennt, das Elend der Völker aber nicht stutzig macht. Und die Tatsache, dass „die proletarischen Massen den Verrat dulden“ (Zetkin).

Die Landtagswahlen zeigen den Kommunisten offenkundig: Die Bourgeoisie braucht die Landtagswahlen nicht. Die Gesetze, die die bisherige Grundlage bürgerlicher Gesetzlichkeit aufheben, werden geschrieben, egal von wem (wenn Wagenknecht schreit und die SPD-Innenministerin Faeser mit dem jüngsten, wenn auch „beanstandeten“, „Sicherheitspaket“ vollzieht, gibt es keine Wahl mehr und ob CDU oder AfD: Sie können der alten Rassenideologie freien Lauf lassen). Aber wer die Faschisten sieht, der muss die eigentliche Zerrüttung erkennen, die mit Willkür nicht mehr zu fassen ist. Da ist ein Herr Krah, Spitzenkandidat der AfD zur Europawahl, der in einer italienischen Zeitung die SS reinwäscht, eben die Erscheinung, aber keine einzige Staatsanwaltschaft, die wenigstens Anklage erhebt, der Inhalt! Mussten die Notverordnungen 1928 noch eine Probe der Reaktion auf die Wehrhaftigkeit der bürgerlichen Demokratie Weimars sein, weiß die Monopolbourgeoisie mit Brief und Siegel: Die Probe ist längst Realität! Der Faschismus sitzt im Staatsapparat selbst, das Umschalten liegt in unserer Hand.

Was bleibt also den bürgerlichen Parteien, um der Bourgeoisie noch ihren Gefallen zu tun? Mehrheiten im Volk zu besorgen? Sicherlich. Aber von Mehrheiten ist bekanntlich nicht einmal mehr bei der CDU die Rede, mehr von Sekten, die die Geschäfte der Monopole in aller Öffentlichkeit verhunzen und zur Lachnummer verkommen lassen. Da meint der deutsche Imperialismus, sich mit einem Kriegsschiff auch noch mit einem seiner größten Märkte, China, in der Durchfahrt durch die Taiwanstraße in alter „was wir noch nie schaffen konnten, machen wir erst recht – Manier“ anlegen zu müssen, um am Ende nicht einmal eine einheitliche Regierungslinie in Sachen EU-Zölle gegen chinesische E-Autos auf die Beine zu bekommen. Das Machtwort des Kanzlers: Eine einzige Niederlage. Die Strafzölle „gegen China“, die der französische Imperialismus durchzusetzen wusste, ziehen selbstredend das Gegenteil (schließlich zahlen jetzt deutsche Fabrikate aus China nach Europa mehr Zoll als etwa Tesla⁶, aber zu kurz gekommen ist eben zu kurz gekommen) nach sich. Ein „fatales Signal“⁷, wie BMW-Vorstandschef Zipse sich zurückhaltend ausdrückte. Die „Fraktionchen“ der Bourgeoisie in der sog. Ampel, die mit der FDP mehr ein sterbendes Mittelkapital (und damit einem weiteren Kriterium für das Umschalten, siehe Thesen zur Strategie und Taktik aus den Jahren der 70er und wieder der 90er und von Delegiertenkonferenzen unserer Organisation verabschiedet) toben lassen als Ruhe und Ordnung zu bringen, bringen dem bürgerlichen Parlamentarismus also kaum Rechtfertigung – im Gegenteil. Da braucht es schnell kein Schauspiel mehr, den „Volkswillen“ regieren zu lassen, der ohne die Arbeitermacht nie regierte und nie regieren wird!

⁶ Auf dem Weg in die Strafzollschlacht (II); german-foreign-policy.com

⁷ Ebda

Aber jede Taktik, nur um dem Vergleich mit der Gewohnheit der letzten Jahrzehnte, von der bürgerlichen Demokratie auszugehen, den Garaus zu machen, braucht eine objektive Grundlage. Spätestens aber die kurze Volksbewegung in Frankreich gegen Le Pen im Frühsommer diesen Jahres muss jedem Kommunisten den aktiven Wahlboykott, das heißt die Aktion des Proletariats in der Propaganda und im Tun, nicht in der Aktionslosung an sich, wir sind keine Dilettanten, vor Augen führen. Der Schlag der französischen Reaktion konnte erfolgen eben wegen des Glaubens, das Parlament könne den Faschismus verhindern⁸ Es ist der tiefsitzende Irrglaube unter den Werktätigen und in großen Teilen des Proletariats gerade in diesem Land: Irgendwie kommt man wieder durch! Und verliert dabei eine gesamte Jugend an die Reaktion.⁹ Und täuschen wir uns nicht, die Illusionsschürerei betreibt die IG-Metall gegenüber der bürgerlichen Wahl durchaus weiterhin. „Die Mutter muss gerettet werden“, so die Vorsitzende Benner zu VW – wir verlangen Staatsgelder von der Industrie. Ob sie es allerdings noch wagen, eine Demonstration in Berlin, die sie gerade auf einer zentralen VK-Konferenz für das kommende Jahr vor der Wahl ankündigten, umzusetzen, wo sie wissen, dass es kein Geld mehr geben wird, lässt sich bezweifeln (die erste Demonstration der IG-Metall in Hannover Ende September, nachdem die Massenentlassungen bei VW bereits beschlossene Sachen waren, brachte keine 3.000 auf die Straße). Der Widerspruch der Sozialdemokratie, Bourgeoisie und Proletariat bedienen zu müssen (Thälmann), kann nicht mehr aufgehen, wenn von der Bourgeoisie objektiv nichts mehr zu erwarten ist. „Die Mutter“, der alte Nazikonzern, auf Kosten des geraubten Gewerkschaftseigentums überhaupt gegründet, kann kein Kind mehr zur Welt bringen, das sagt längst selbst die Landesregierung Niedersachsens. Der Staat kann die Butter nicht bieten, die Metall-Führung muss das Proletariat still und heimlich verhungern lassen! Die IG-Metall ist blank gegenüber der Massenarbeitslosigkeit, ver.di kann da noch mit größeren Parölkchen auf die Straße, sie steht nicht in der Pflicht einer konzentrierten Industrie-Arbeiterklasse (und das wird uns in Sachen aktiver Wahlboykott noch manchen Groll des Kleinbürgertums bringen).

Die Offiziere sind derweil längst an den Schulen und Universitäten – Widerstand ist der einzige Ausweg, der aus dem Elend in der Welt führt: Arbeiter, dein Frieden ist rot und beendet den Krieg! Der Parlamentarismus wird eben vom aggressivsten Finanz-+ Monopolkapital zu Grabe erneut getragen. In diesen GROSSdeutschland – da kann das Proletariat eben nur

⁸ Natürlich lechzen wir nach dem französischen Aufschrei und natürlich brachte das „Linksbündnis“ eine gewisse Verschnaufpause – die aber rein gar nichts wert ist, wenn am Anfang nicht mehr der Generalstreik bei Renault und im ganzen Land steht, wie es 1935 als Grundlage der Volksfront der Fall gewesen ist!

⁹ Die Zahlen unter der Jugend, die ihre Stimme für die AfD und Konsorten gaben, sind überall einzusehen!

seiner Klarheit und Geschichtliches – Wissen und zum Handeln greifen,
indem es seine Haltung im WAHL-BOYKOTT entgegenstellt.

*aus der Plenartagung des Zentralkomitees
Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD
August 2024*

**ZU DEN ERNEUTEN UND ERWEITERTEN
KRIEGSFRENTEN
DER EINZELNEN KRIEGSALLIANZEN
UND WELCHE ROLLE NIMMT DARIN DER
DEUTSCHE IMPERIALISMUS EIN
GEGEN DIE IM KRIEG BEDROHTEN VÖLKER –
AM ENDE DES IMPERIALISMUS**

In Zeiten, in denen sich die Revolution nicht nur verspätet, sondern durch das nochmalige Zurückwerfen eines Drittels der Erde, das bereits rot war, sich der Widerspruch zwischen zurückgeworfenen Produktionsverhältnissen zurück in ein überlebtes Korsett des Kapitals einerseits und den Produktivkräften andererseits, die längst zu gewaltig geworden sind für dieses Korsett, auf bisher nicht gekannte Weise zuspitzt, werden wir Zeuge, wie der Imperialismus – täglich mit den Widersprüchen in seiner Ökonomie aus dem Siechtum keinen Ausweg kennend – umschlägt in umso gewaltigeres Agieren, um sich mit brachialer Gewalt aufrechtzuerhalten¹⁰ – und zurückschlägt auf sich selbst, nicht nur in der Ökonomie, auch notwendigerweise damit im politischen Überbau, dem Nationalstaat.

Nicht die Arbeiterklasse, die Bourgeoisie ist es, die des Nationalstaats bedurfte, für den Aufbau ihrer Ökonomie selbst. Nicht die Arbeiterklasse war es, die Bourgeoisie selbst bedurfte des Rechts auch der Beziehung zwischen den Staaten, der Schaffung eines „Völkerrechts“, einer Regelung, Verträgen auch im Krieg.¹¹ So sehr der Imperialismus nicht anders kann als die eigene Staatlichkeit unabdingbar als Gewaltmonopol und Instrument zu brauchen, so sehr zeigen die heutigen Zeiten wie sehr der Imperialismus andererseits die Staatlichkeit selbst bereits zersetzt, die Staatlichkeit

¹⁰ „Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen oder, was nur ein juristischer Ausdruck dafür ist, mit den Eigentumsverhältnissen, innerhalb deren sie sich bisher bewegt hatten. Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann eine Epoche sozialer Revolution ein. Mit der Veränderung der ökonomischen Grundlage wälzt sich der ganze ungeheure Überbau langsamer oder rascher um. ...“ (Vorwort zu Kapital Bd. 1) – was es bedeutet, wenn die Fesseln mit aller Macht versucht werden, die materiellen Produktivkräfte im Korsett der Produktionsverhältnisse zu belassen – dessen sind wir Zeuge.

¹¹Uns ist schon klar: Verträge gelten der Bourgeoisie nur so lange, so lange es auch materielle Gründe und Interessen dafür gibt. Das gilt auch, vielleicht noch mehr für das Völkerrecht. Paschukanis, ein Jurist in der Sowjetunion, benannte das derart: Die bindende Kraft eines Vertrages dauere so lange, wie diese Interessen und diese Kräfte vorhanden seien. Jeder Vertrag, der durch gewisse Interessen hervorgerufen sei und ein gewisses Kräfteverhältnis widergebe, bringe gewisse Beziehungen in eine dauernde Form.

sprengt. Dieser Widerspruch drückt sich nicht nur darin aus, dass Nationalstaaten gar nicht mehr entstehen können, ohne sofort dem Räuber und Oligarchen, dem Imperialismus unterworfen zu sein,¹² sondern auch immer drastischer hierin: Auch die Souveränität der bestehenden Nationalstaaten gilt nichts mehr, die Gesetzlichkeit selbst zwischen den Nationalstaaten, zwischen den Imperialisten selbst, scheint keinerlei Verbindlichkeit mehr zu haben. Andererseits aber kann die Bourgeoisie nicht anders, als mit aller Gewalt an den nationalstaatlichen Grenzen festzuhalten, um die drohende Revolution versuchen niederzuhalten.

Sichtbar wird dies daran:

So wie es keinen Friedensvertrag im letzten Stadium des Imperialismus mehr geben kann, außer in der völligen Ermattung der Kriegsparteien und kriegführenden Staaten¹³, so wie vor kurzem gegenüber dem Jemen, dem Iran ohne jede Kriegserklärung die Bomben fielen¹⁴, so wenig die UNO noch irgendwas ausrichten kann¹⁵, so nun geht es „einfach“ weiter: in nochmal gesteigerter Form gegenüber dem Libanon, erneut gegenüber dem Iran, erneut gegenüber dem Jemen. Sicher, mag im Libanon eine paramilitärische Gruppe namens Hizbollah wirken – dies als Anlass zu nehmen, an einem Tag massenweise Explosionen herbeizuführen mit nicht wenigen toten Zivilisten, weiterhin den Libanon anzugreifen, hat mit den Verträgen der Bourgeoisie selbst nichts mehr zu tun.¹⁶ Es ist ein offener Angriff auf die Regelungen der Bourgeoisie selbst, auf die eigenen Instrumentarien ihrer Macht selbst, wenn sie die Staatlichkeit, die sie selbst unabdingbar benötigt, andererseits mit in keiner Weise mehr anerkennt. Und dieser Widerspruch drückt sich darin aus, dass längst das Völkerrecht – sicherlich, es war stets eine Machtfrage und wurde zeit seines Bestehens verletzt – in die Luft fliegt, wie die Souveränität von Staaten keinerlei Rolle mehr spielt.¹⁷ Mag dies noch „nur“ gegenüber schwächeren Staaten der Fall sein, mögen die Imperialisten untereinander derartiges Agieren wie jetzt die Angriffe auf den Libanon und den Jemen noch decken – ankündigen tut sich damit bereits, was die Zukunft der Herrschaft des Imperialismus für die Menschheit bedeutet und damit auch für die weiteren Kriege bedeutet:

¹² Vgl. hierzu unsere Diskussionen und Debatten zu der Möglichkeit, besser Nicht-Möglichkeit von Staatlichkeit auf dem Gebiet der ehemals sozialistischen Staaten.

¹³ Vgl. hierzu auch nochmal die Flugschrift zu unseren Aktionstagen!

¹⁴ Vgl. hierzu auch nochmal IZ 739

¹⁵ Vgl. nur: Mit einer deutlichen Mehrheit von 124 Stimmen fordert die UN-Vollversammlung den Rückzug Israels aus den besetzten Palästinensergebieten innerhalb eines Jahres – Folgen hat dies keine. Ebensovienig wie das Gutachten des IGH, wonach die Besetzung des Gazastreifen, des Westjordanlands und Ost-Jerusalems völkerrechtswidrig sind.

¹⁶ Auch wenn hierzulande noch immer Stimmen unter der Professur gefunden werden, die meinen, man könne dies völkerrechtlich rechtfertigen, wie Prof. Talmon, Universität Bonn

¹⁷ Wurde es in den 70er Jahren, auch später noch, wenigstens noch kaschiert, indem 5. Kolonnen in den zu überfallenden Ländern installiert wurden, um dort einen Bürgerkrieg zu entfachen, so werden inzwischen, ohne jegliche Versuche dies noch zu kaschieren, Staaten, souveräne Staaten kriegerisch angegriffen. Nach dieser Logik hätte die BRD in den 70er Jahren bombardiert werden können, wenn und weil die RAF in anderen Ländern weilte.

Das Handeln in derartiger Weise wird „normal“. Wird aber dieses Agieren zum Allgemeingut, auch unter den Imperialisten, dann herrscht Willkür auch hier in jedem Punkt, mit dem Ende eines Weltbrands, eines weltzerstörerischen Kriegs ohne jegliche Regel.¹⁸ Und es wird sich zeigen, und ist andererseits absehbar, dass dieser Kriegsherd sich ebenso ausweiten wird, dass auch der Iran eingreifen wird – und andererseits damit auch der Krieg in der NATO selbst sich weiter ausbreitet.¹⁹

An dieser Front wird also einmal noch offener als nur an der Front auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion, dass die kommenden Kriege, der kommende Weltkrieg kein Zentrum mehr haben wird, sondern zahlreiche Fronten haben wird, tatsächlich ein umfassender Weltbrand droht.²⁰

Und mitnichten „ruht“ die andere Front:

Der ukrainische Staat ist zunehmend weniger in der Lage, den Krieg tatsächlich noch zu führen – ohne die stetigen Waffenlieferungen aus den NATO-Staaten sowieso nicht. Vor allem jedoch, weil es an „Männern“ fehlt²¹ – was wiederum auch zeigt: Es ist eine Mår zu meinen, der Krieg könne auf „Menschenmaterial“ verzichten; sicherlich spielt die Technologie eine Rolle, aber am Ende bedarf es eben der Soldaten.²² Es stellt sich also ganz materiell die Frage, wie lange die Ukraine noch in der Lage ist den Krieg zu führen, ohne „Zufuhr“ von Menschen. Denn Fakt ist, dass die Anzahl der in der Ukraine lebenden Menschen von 44 Millionen auf 28 Millionen²³ gesunken ist, dass alleine seit Anfang des Jahres noch einmal 400.000 ausgewandert sind, und dass nicht nur an der Front, sondern in den Betrieben selbst, in der Produktion der Mensch fehlt.²⁴ Und nicht

¹⁸ Insofern hatte der russische Botschafter in dem viel gescholtenen Interview im DLF schon recht, wenn er sagte: „...Natürlich, die Situation ist, glaube ich, viel ernsthafter als in den Zeiten des Kalten Krieges. Da gab es zwei Polen oder bipolare Welt. Da gab es irgendwelche Regeln, die beide Seiten eingehalten haben. Jetzt sehen wir seitens unserer westlichen Partner, dass diese Regeln nicht eingehalten werden. ...“, DLF, 17.09.2024

¹⁹ Man bedenke nur die Rolle der Türkei als NATO-Mitglied in dieser Region.

²⁰ Was wiederum auch bedeutet, dass, wenn die Zerstörungen auf diese Art und Weise weitergehen, die Völker und das Proletariat eine zerstörte Welt als Grundlage für den Aufbau des Sozialismus vorfinden werden, also einen Stand der Entwicklung der Produktivkräfte, der den Aufbau des Sozialismus objektiv massiv erschwert, und ggf. in großem Umfang die genossenschaftliche Produktion und eine neue ökonomische Politik nötig machte.

²¹ Erneut deutlich geworden daran, dass nunmehr in Polen ein „Rekrutierungsbüro“ eröffnet wurde: „Jetzt hat die Kriegspartei in Polen ein Büro eröffnet, um Freiwilligen auf dem Weg in den Ukraine-Krieg entgegenzukommen...“, vgl. FR, 06.10.2024

²² Vgl. hierzu einen Artikel in der FAZ, 12.09.2024: „...Drohnen und andere technologische Fortschritte hätten die Kampffähigkeiten der Streitkräfte verbessert – das ändere aber nichts an der zentralen Bedeutung der Bodentruppen. Der Ausgang des Ukrainekrieges hänge davon ab, ob es der einen Seite gelinge, die andere hinsichtlich militärischer Personalstärke und wirtschaftlicher Produktion zu übertrumpfen.“

²³ Soweit eine Schätzung, es gibt verschiedene. Fakt ist: Millionen sind weg.

²⁴ „Laut einer Arbeitsmarktstudie der European Business Association sind fast drei Viertel aller Firmen in der Ukraine mit einem Mangel an Arbeitskräften konfrontiert. Im Herbst 2023 waren es rund 50 Prozent. Der Arbeitsmarkt gleiche in letzter Zeit einer menschenleeren Wüste: Von Tag zu Tag gebe es weniger Arbeitssuchende, der Wettbewerb um offene Stellen nehme stetig ab.“

anders auf russischer Seite, wenn auch, soweit durch uns feststellbar, noch nicht so akut: Auch hier wird irgendwann die Generalmobilmachung folgen müssen²⁵ – mit all den Folgen, die die russischen Herrschenden gerade nicht wollen: Den Widersprüchen eines bewaffneten Volks.

Es wird sich zeigen, insbesondere in den Wintermonaten, wie tief der Krieg voranschreitet. Aber dass der Krieg sich zunehmend auf das Gebiet Russlands im Kern ausweiten wird, dass der Krieg des Imperialismus gegen die Arbeiter auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion sich ausweiten muss nach Russland hinein, das ist längst abzusehen. Und damit auch diese Front nicht weniger, sondern noch mehr Zerstörung und Vernichtung bedeuten wird.²⁶

Das ist die eine Seite – die der Reaktion auf ganzer Linie.

Die andere Seite, die darin aber ebenso sichtbar wird, ist diese: Dass der Kampf des Proletariats, dem Inhalt nach international, *der Form nach national*²⁷ – dass letzteres zwar noch, natürlich noch weiterhin Bestand hat, der Kampf aber tatsächlich immer mehr internationalistischen Charakter annimmt, annehmen muss, das Proletariat weltweit den gemeinsamen Kampf umso mehr in den Vordergrund zu stellen hat – der ein tatsächlich gemeinsamer ist und deren nationalstaatliche Grenzen die Herrschenden selbst zunehmend sprengen – und sie gleichzeitig mit aller Macht aufrechterhalten müssen: Der Aufbau einer *internationalen* Anti-Krieg-Front ist also wahrlich nicht nur ein leeres Wort des Internationalismus in Worten – es ist die Antwort auf die tatsächlichen Verhältnisse, wie sie vom Imperialismus in Endzeiten nicht nur zeitweilig, sondern dauerhaft hervorgebracht werden: Ein internationaler Kampf gegen den Krieg gegen die Arbeiter. Sicherlich ist der Kampf gegen den Hauptfeind im eigenen Land zu führen – aber dieser Kampf darf nicht vergessen, darf nicht in den Hintergrund treten lassen, dass der Kampf auch gleichzeitig ein Kampf *ist*, sein muss, der Front miteinbezieht, den die sog. nationalen Minderheiten in

So lautet der Befund von Analysten eines Jobportals zur aktuellen Lage auf dem ukrainischen Arbeitsmarkt. Ein Grund für diese Situation ist auch der Umstand, dass seit Kriegsbeginn etwa 5 bis 7 Millionen Menschen ins Ausland gegangen sind.

Mittlerweile wurden drei Gesetzesentwürfe zur „Rückstellung von der Mobilmachung aus wirtschaftlichen Gründen“ vorgelegt. Einer sieht die Rückstellung eines Arbeitnehmers unter der Bedingung vor, dass der Arbeitgeber monatlich 20.400 Hrywnja (500 Euro) „Kriegsabgabe“ zahlt. Zurückgestellt werden können auch diejenigen, deren Nettogehalt mindestens 36.000 Hrywnja (knapp 800 Euro) beträgt. Der dritte Gesetzesentwurf kombiniert Gehaltskriterien mit der Zahlung einer Abgabe von mehr als 20.000 Hrywnja (440 Euro).“ taz, 30.07.2024

²⁵ Noch scheint es auszureichen auch im Ausland zu rekrutieren, wie in Nepal.

²⁶ Ob der US-Imperialismus sich aber hier weiterhin verausgaben wird und nicht vielmehr sich aus dieser Front zugunsten der Front im pazifischen Raum zurückziehen wird, ist durchaus fraglich. Schließlich wäre es aus seiner Warte mehr als klug, die anderen NATO-Staaten an dieser Front auszubluten, um selbst schließlich die Besetzung durchführen zu können. Und sicherlich: Der deutsche Imperialismus würde deutlich besser fahren, würde der nunmehr sofort aus dem Krieg ausscheiden und die damit nicht mehr in den Krieg verausgabten Mittel in die Entwicklung und Anwendung der Produktivkräfte investieren. Allein – er kann es nicht. Ihn frisst nach wie vor sein Wesen des zu kurz gekommenen und zu spät gekommenen.

²⁷ Vgl. Manifest der Kommunistischen Partei

ihren Ländern führen – oder anders gesagt: Es verlangt uns wie den nationalen Minderheiten in unserem Land umso mehr Internationalismus ab – von beiden Seiten. Einmal darin, dass das Proletariat der BRD nicht so tun kann und darf, dass es gegen den Krieg in den Heimatländern der zu uns Geflüchteten nicht ebenso den Kampf zu führen hat und dies auch kann. Und andersherum darin, dass die hierher Geflüchteten den Kampf nicht nur darin sehen können, dass sie den Feind in ihren Ländern bekämpfen wollen und nur dorthin ihr Augenmerk richten, sondern sie ebenso den Kampf hier zu führen haben, der unmittelbar damit zusammenhängt.

Dass die Bourgeoisie das längst so sieht, dass sie die Gefahr der zunehmenden „Internationalisierung“ wahrlich nicht übersieht, können wir längst erkennen: Ihre Zäune, ihre Mauern werden immer höher, und werden noch höher werden, ihre Verbote und Gewalttaten gegen die Völker, die fliehen, werden noch größer und schärfer werden²⁸ – die Gefahr der wandernden Rebellion, die Gefahr, dass die Aufstände auch hier gemeinsame werden könnten, die sieht die Bourgeoisie längst. Nur: Ihre Mauern, ihre Zäune können sie noch so hoch bauen. Der Mensch wird sie überwinden, auf seiner Flucht vor dem Tod, auf seiner Flucht hin zum Überleben. Die Ökonomie, die längst den Nationalstaat gesprengt hat, verursacht zunehmend mehr auch die politische Sprengung, die Zersetzung des Nationalstaats der Bourgeoisie. Die Antwort der Bourgeoisie kann darauf nur die Gewalt sein – die Klasse der Zukunft aber kann darin längst die Zukunft der Menschheit erblicken.

Und während also die Fronten des Kriegs die ganze Welt umfassen – wird damit auch der Kampf des Proletariats gegen den Krieg, seine internationale Anti-Krieg-Front eben auch eine Front. Und dies sehr konkret:

Die Kriegskasse zu schmälern, den Kampf gegen den Krieg des deutschen Imperialismus zu führen, heißt nicht nur, die Kriegsfront im Nahen Osten zu schmälern²⁹, heißt eben auch die Kriegsfront auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion zu schmälern. Entscheidend für das Proletariat bleibt damit auch weiterhin diese Frage: Wann hat sich der deutsche Imperialismus verausgabt? Ganz materiell. Denn nach wie vor kosten ihn Entscheidungen – und dies täglich mehr, insbesondere in der Frage der Energie. Denn dass er tatsächlich Schwierigkeiten bei der Rekrutierung und der Einführung der Wehrpflicht erhalten wird – danach sieht es wahrlich nicht aus.

Für die deutsche Arbeiterklasse aber heißt all dies:

Objektiv, nach wie vor, ist die Lage für sie noch günstig. Alles entscheidend aber ist, dass sie sich jetzt und nicht erst wenn die

²⁸ Davon zeugen nicht nur die massiven Verbote gegen die Demonstrationen und Versammlungen der Palästinenser, davon zeugen insbesondere der Versuch und die ersten Schritte, das Asylrecht in Gänze zu negieren, wie dies längst gefordert wird.

²⁹ Immerhin ist der deutsche Imperialismus für ca. 30 % der Waffenlieferungen verantwortlich.

Erwerbslosigkeit voll zuschlägt, ihre Organisierung wieder schafft. Denn eine Klasse, pulverisiert, ohne Zwangskollektiv in den Fabriken, ohne Kollektiv außerhalb, ohne jegliche Strukturen, wird Zeit brauchen um sich zu sammeln, sich zu organisieren. Umso notwendiger ist es jeden Ansatz an Kollektivierung zu sehen, weiterzutreiben, und die Erfahrungen hierzu aufs genaueste zu untersuchen und voranzutreiben. Umso erforderlicher wird es sein, aufs gründlichste die Anti-Kriegs-Tage auszuwerten – und dies nicht nur im Hinblick darauf, welche konkrete Agitation brauchen wir und was funktioniert nicht und welche Kampfhandlungen von uns organisieren kleine Teile des klassenbewussten Teils des Proletariats, sondern eben auch: Welche Schritte hin zu einer Organisierung gelingen uns, welche nicht, um die Revolutionäre Front, die FDJ im Besonderen zu stärken und damit den Wiederaufbau der KPD ein Fundament mit erhält. Wie weit und zäh sind wir an der Frage der Gewerkschaftshäuser gerade deshalb drangeblieben und wie treiben wir diese weiter, um die noch vorhandenen ganz materiellen Möglichkeiten der Zusammenkunft, des Kollektivs zu erhalten, um darum zu kämpfen. Denn dies wird letztlich in den nächsten Monaten das A und O sein.

*aus der Plenartagung des Zentralkomitees
Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD
August 2024*